

tatsächlich das entzückende Kollier, während seine Freundin wutentbrannt sein Bild in die Ecke feuert, das eigentlich sinnigerweise auf meinem Schreibtisch prangen sollte. Das sind so kleine Geschenkmalheurchen, die immer denen passieren, die geneigt sind, die Dinge von innen zu begucken...

Aber das ist längst noch nicht alles. Meine Freundin Niddy wünschte sich zum vorigen Heiligen Abend von „Ihm“ einen kleinen Panther. Was wollen Sie? Niddy muß eben auf alle Fälle originell sein. Der kleine „Wüstling“ erlaubte sich dabei die Originalität, sie so zuzurichten, daß wir am zweiten Feiertag alle glaubten, sie lerne bei Hans Breitensträtter boxen. — Auch die Tierchen haben ihre Weihnachtspläsierchen!

Die Festtage sind überhaupt voll von reizenden Überraschungen. Es wird auch dieses Jahr weder das erste noch das letzte Mal sein, daß ich in allgemeiner Rührung mein letztes Geld ausgegeben habe, und daß ich nicht weiß, wie ich die eigenartige Woche zwischen den Festen graziös ausfüllen soll. Dabei kann ich sicher sein, daß kurz vor der Bescherung der Briefträger mit strahlendem Gesicht erscheint, um mir eine halb vergessene Nachnahme über 22,50 zu präsentieren, die für mich die schönste „Bescherung“ bedeutet. Der Rest davon ist ein knappes Trinkgeld und — ein langes Schweigen.

Es gibt zwei Kategorien von Menschen, die Weihnachten von der anderen Seite kennen, einmal die ganz Einsamen, das andere Mal die mit reichlicher Verwandtschaft Gesegneten.

Da sitzt der Junggeselle traurig mit dem Barmixer zusammen, und das Tännlein en miniature gibt wenig strahlendes Weihnachtsglück. Selbst Amor



Die kapriziöse Niddy wünschte sich durchaus den kleinen Panther Phot. Mindszenty



— der sich sehr bald als „Wüstling“ entpuppte

